



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

7. Gott soll geliebet werden/ wegen der Liebe so er gegen uns trägt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

Siebende Betrachtung.

Gott soll geliebet werden wegen
seiner Liebe gegen uns.

Erster Punct.

Ich will betrachten die unermäßliche
Liebe des ewigen Vatters / in vollung /
daß sein eingebornner Sohn eines so grau-
samē / so entsetzlichen / so schimpffliche Todts
für mich seinen Feind / seinen Slaven stur-
be. Gott hat für ein Mittler meiner Üb-
len mit einen Engel / mit einen Seraphin /
mit eine Menge der Engel und anderer Ges-
schöpffen / wohl aber seinen Sohn / welcher
mehr / als vile Millionen der Welt und der
Englen giltet / freygebiligst gegeben. Er
hat gegeben sein / und also sein Sach / gleich-
wie sein Sohn ist ; und eine so kostbare
Sach / als kostbar die Gottheit selbst ist.
Er hat geaeben seinen Sohn selbst / der
ihm gänzlich gleich / und was noch mehr
ist : Hat er gegeben seinen eingebornnen
Sohn. Er hat ihn gegeben ohne seinem
einkigen Nutzen ; sonder auß lauter Liebe /
und Wohlgemogenheit gegen uns. Wie
komet es / daß mein Herz für Zärtigkeit
nit zergethet in Ersehung / den höchsten / und
uns

unendlich Mächtigen Göttlichen Vatter
 also in mich verliebt zu seyn / daß er mir zum
 besten einwilliget / eine so hohe und grosse
 Persohn / einem nit süßen / sonder bitteris
 sien / und qual-vollisten Todt zu unter
 werffen ? O unerhörte Barmherzigkeit /
 daß der höchste / und mächtigste GOTT
 mir so sehr wohl will / daß er eine tödtliche
 Bestrafung an seinem unendlichen / un
 schuldigsten Sohn vollziehen lasset ; damit
 ich nit zu grund / und verlohren gehe / ich /
 sein Verächter ! wer hat jemahls etwas
 dergleichen gesehen ? Wer jemahls gehö
 ret ? Nichts dergleichen wird unter denen
 Menschen gefunden. Wohl aber wird ein
 solche Lieb in GOTT ersehen / der gleichen
 niemahls gehöret / noch gedacht ist worden.
 Ach höchst wunderwürdige Freygebigkeit !
 kan was grösseres gedacht werden / als daß
 der himmlische Vatter mir armiseeligen zu
 den ewigen Peynen verurtheilten Sün
 der / sage : Nimm hin meinen eingebohr
 nen Sohn ; und mit dessen Leyden und
 Todt verschaffe dir das Loßgeld des
 ewigen Todts. Ach ! höchst wundervolle
 Freygebigkeit ! wann ist es jemahls gese
 hen worden ! daß ein König ohne einkige
 engene Nutzbarkeit wolle / daß sein einkig
 ger / und unschuldiger Sohn sterbe : Das
 mit nit ein Sclav der ihme zu einem Ver
 rätther worden / zugrund gehe ? Wann ist jes
 mahls

mahlß gesehen / gehöret / oder eingebildet worden ein solche Sach? Es wurde ein grosse Außbüdigkeit der Freygebigen Liebe gewesen seyn / wann Gott seinen Sohn gegeben hätte / damit er ein sichtbarer König der Menschen wäre; sie mit aller Majestät zu beherrschen / und allen zu befehlen; daß ihme Gehorsamet / und Göttliche Ehr von allen Völcern erweisen wurde. Selben aber geben / damit der Sohn sterbe für den Knecht / der Gerechte für den Gottlosen / der Schöpffer für das Geschöpf; und sterbe eines so unmenschlichen / und spöttlichen Todts; das ist eine Sach / so von niemanden / kan gefasset werden.

Ach! höchster Gott! was ist diese vor eine Übermaß der Liebe / welche du für mich deinen Beschimpffer erfüllst? Betrachte / daß dein Sohn heilig seye: Auß was Ursach soll er also sterben? Sihe / wie das Jesus die Gestalt deiner Weesenheit; das er dein unter dem Glantz der Heiligkeit von dir gebohrne Bildnuß seye: Erwöge / daß er dein Sohn / dein eingeborner Sohn / dein Sohn / welcher Gott ist / wie du; warumb soll also er sterben? Es ist nit nöthig daß er sterbe; er kan uns erlösen ohne einkigen Schmerken. Ach Gott! der du unendlich in erweisung deß Guten bist. Deine Lieb / und deine Gütigkeit hat

hat dich zu so wunder grosse Ding verpflichtet. Du woltest uns offenbahr machen / wie weit deine Lieb gegen uns / und zwar bis zur Zulassung / daß dein eingebohrner uns zum bösten getödtet wurde / sich erstrecke. Gedencket O Vatter der Barmherzigkeit! der du so wunder frengesig gegen mir bist. Ach! mein GOTT! wie sehr soll ich dich lieben / gestalten du so sehr mich geliebet hast; daß du meinewegen den Todt der allerhöchsten Persohn / so du immer gehabt / und zu seyn möglich ist / gewolt hast. Es scheint die Ordnung der Liebe erfordere / daß du das erste Absehen auff das Leben deines eingebohrnen Sohns hättest setzen sollen! die Ordnung aber deiner Wunder-Lieb hat wollen / daß eben selbiger dein eingebohrner Sohn unseretwegen geschlachtet wurde. Was soll ich thun / dir in der Liebe das Gegengewicht zuhalten? ach? daß ich dich inbrünstigst liebe! O daß ich brinneyfrigist dir wohl wolte! Ach! daß ich dir getreulichist diene! auff daß genauiste gehorsamte; dich mit / und auß ganken meinen Herzen demüthigist anbettete. Verleihe mir eine Liebe; welche kein Einschränkung habe. Ich bietete dir dar meine Seel / mein Leben / mich selbst gänzlich / sambt allem / was ich bin / und kan. Nimm an meine Darbietung / und leiste meinen Schwachheiten nöthige Hülff

Hülff. Ach! mich Armseeligen! deme es an der Liebe gebrücht eine so übermäßige Lieb zu erwidern. Ach! heilige Engel! ach Himmels-Burger! lobet / und benedeyet an meiner Statt euren und meinen grundgütigsten Gott wegen so Erstaunungs-würdiger Außbündigkeit der Liebe: Saget ihme tausend Danck: singet ihme tausend Lob durch die ganze Ewigkeit.

O mein Seel! gedencke an deme / was du für einen dich so sehr liebenden Gott / würcken sollest / dencke / wie du ihme dienen sollest. Ist's wohl auch möglich / daß eine solche Übermaß der Gütigkeit nit im geringsten vergolten werde? ach ich will / ich will disen meinen Gott auß allen meinen Kräfte / mit ganken meinem Geist ohne Unterlaß dienen. Ich will dises ihm beliebiger / so mir immer möglich durch Vermehrung der guten Werck / welche ihme mehr gefällig seynd / zu erweisen mich ernstlich bestreissen: dises nimme ich mir vor / dises will ich thun: Weilen aber dir / O Gott! sehr gefallet / daß ich dir zu Lieb dem Nächsten Gutes widerfahren lasse / gestalten du dergleichen Gut annimmest / als ob es dir selbst widerfahren wäre: Deswegen nimme ich mir vor / dem Nächsten durch Beyspringung in seinen Nothen / durch Ertheilung guter Råht / und Hülff-Leistung auff vilerley Weiß / auch mit

mit meiner Unkömlichkeit / täglich was
Gutes zu erweisen / so vil die Zeit / Geles
genheit / und meine Kräfte immer zuge
ben werden.

Sehe gebenedeyet / und gelobt / O mein
Gott ! von allen Englen durch alle Ewig
keit ; weilen du uns so sehr geliebet / daß
du auß Lieb zu uns in den Gewalt des
Todts dein liebsten Sohn / und unseren
Herrn **J**esum Christum überliferet hast.
Ich solte dir tausend Leben / wann ich so
vil hätte / schlachten : Ich solte jedes gros
ses Werck zu deiner Glory außwürcken ;
du hast so wunder-volle Sachen in das
Werck gestellet / daß sie niemand / als ein
Gott / wie du bist / als ein in allen / auch
im Lieben / und Gutes thun / unendlicher
Gott / wurde haben außwürcken können.

Ich erfreue mich / mein **G**ott ! deine
Gütigkeit also unendlich zu seyn / daß sie
sich in die Werck einer unendlichen Liebe
außgiesset. Du hast mit Aufsetzung des
Bluts / und dir liebsten Lebens / als da
ware das Leben deines eingebornen
Sohns / uns erlöset / und zu einem heil
gisten / Göttlichisten / glückseligisten
Stand / gleichwie der Gnaden- und Glo
ry-Stand ist / uns gnädigist erhebet / deis
ne Lieb hat nit weiter schreiten können.
Ach ! grosse Krafft / und Nachdruck der
Liebe ; welche so weit geschritten ist ! Ach
Brunst

Brunst der Göttlichen Liebe ! welche sich
 so hoch hat schwingen wollen ; gibe mir /
 O mein Lieb ! gibe mir / daß ich dich liebe ;
 allmögend ist das verzehrende Feuer deis-
 ner Lieb. Ich opffere dir mein Herz / das
 mit in demselben du meine lasterhaffte / uns-
 ordentliche Anmuthungen von der Wur-
 zel aufstilgest. O ! daß ich in eine lautere
 Lieb verwandelt wurde ! Säubere / reinis-
 ge mich gänzlich. O daß ich nichts / als
 dich alleinig liebte ! alldieweilen du alle
 mögliche Lieb verdienst. Ach ! mein Ges-
 liebter ! ach meine Süßigkeit ! O Freud
 meines Geists ! Ich verlange mehr dein /
 als das meinige Gut. Ich verlange auff
 das heftigste mehr deine Glory / als was
 immer vor eine meinige Sach. Ich lieb
 dich durchauß mit allem / was ich bin / und
 weilen du meiner keineswegs nöthig
 bist ; so bezeuge ich / daß ich dir zu Lieb /
 Gutes thun wolle meinem Nächsten / ih-
 me helfen / ihme heyspringen / ihme die-
 nen / so vil es mir immer wird möglich seyn.
 Allda benambse / was du ihme vor ein
 Gut / ob mit Almosen / oder Bedienung /
 oder Einrathung / oder mit Lieb- und Trosts-
 reichen Worten / ꝛ. erweisen wollest.

✠

Der

Der zweyte Punct.

Betrachte eine neue Beweg- Ursach /
Gott auß gankem Herzen zu lieben / so
auß der Gütigkeit / die uns erwisen wor-
den / hergenommen wird : Indeme / da
er uns Menschen / und nit die Engel /
hat erlösen wollen / er sich mit unse-
rer eygenen / und nit mit der Englischen
Natur bekleydet hat. Es hätte Gott
selbsten die sündhafte Menschen also haf-
sen sollen / daß er sie hätte tausendmahl
tausend Meil weit von seiner Gegenwart
verstossen. Dessen ohneracht liebete er
uns Menschen so sehr / daß er von dem Hima-
mel her abgestigen / Mensch zu werden / und
uns auß der dienstbarkeit des Teuffels loß
zu kauffen. Dises ware ein seltene auß-
bündigkeit der Liebe / daß / da er unsere
menschliche / häßlich verwundete / von der
Sünd vergiftete Natur angetrossen /
gleichwohl sich mit solcher hat bekleyden
wollen jener Gott / der die unbemacklete
Reinigkeit selbsten ist. Es wurde ein gros-
se Wohlgeygenheit gewesen seyn / wann
Gott vor der Sünd des Adams / da die
menschliche Natur noch unverlehet / voll-
kommen / und schön ware / wäre Mensch wor-
den. Daß aber der eingebohrne Sohn
Gottes mit der volle seiner Gottheit
Mensch worden / nachdeme unsere Natur
gez.

geschwächet / außsäßig / abscheulich worden; gleichwohl kein Abscheuen von selbiger gehabt hat / ist ein Wunder über alle Wunder / ein über grosses Wunder. Jene unendliche Zierd / jene Majestät / und unermäßliche Glory / welche Himmel / und Erden erfüllet / jener ernidriget sich für den Menschen / und bekleydet sich mit einer unendlich schlechteren Natur / als er ist; das ist / mit unserer menschlichen Natur. O grosser Herz! wie vil bin ich dir schuldig; dieweilen du dich so sehr ernidriget hast? Ich bin mich dir gänzlich schuldig; gestaltē du / da ich also verächtlich ware / nichts desto weniger mich so sehr geliebet hast; daß du für mich ein Mensch worden / wie ich bin. Damit du mich auß dem Abgrund der Bosheit / in welchem ich verfallen bin / heraus ziehest; hast du dich tieffst ernidriget / der du doch über alle Cherubin erhöht und unendlich erhoben bist. O Übermaß der Liebe! O Wunder der Wunder! O Erstaunung der Erstaunlichkeiten! Es nimmet diese Gutthat zu durch Erregung / daß Gott hat uns widerkauffen wollen; und die Engel / so gesündigt haben / in ihrer Verdammung / und Unglückseligkeit ohne Mitleyden und Erlösung hat sterben lassen. Diese ist ein neue / und verdopplete Gutthätigkeit / daß wir denen Englen durch Empfangung einer Gutthat / so

so denen weit höhern / als wir seynd / nit
widerfahren ist / seynd vorgezogen wor-
den. Die Engel waren die edlste Gebur-
ten der Göttlichen Allmacht ; sie seynd in
dem Himmel erschaffen worden ; und was-
ren weit trefflicher / und vollkommener als
wir. Was ist nun dise vor eine zartste
Liebe gewesen / daß der minder vollkom-
mene dem jenigen / welcher von einer höch-
sten Fürtrefflichkeit gewesen ist / vorgezo-
gen worden ? Wohl eine grosse Lieb des
Göttlichen Sohns ! welcher / da er sahe / den
Lucifer in die Verdammuß stürzen / ihn hat
lassen zu Grund gehen ; und da ich mich
selbst in eben diesem Abgrund versencken
wolte / nit hat wollen zugeben / daß ich zu
Grund gienge ; sonder zu einer so äuffer-
sten Sach / als da ist / sich mit unserm
Noth bekleiden / und sich selbst von dem
Himmel auff die Erden herablassen / mich
zu erlösen / sich entschlossen hat. O heilis-
gister HErr ! wie kommet es / daß du so
lieblich mit denen Menschen / so scharff
aber mit denen Englen verfahrenest ? O son-
derbarste Lieb ! O seltniste Lieb ! den
Menschen wollen vorziehen denen Englen ;
mich loß kauffen / und nit den schönsten auß
denen Seraphinen / sterben wollen für
mich / und sich der Verdammung so viler
Englischen Geister nichts achten. Gene-
gebenedeyet O GOTT der Barmherzigkei-
ten !

H

ten !

ten! der du so liebeich gegen mir bist. Gn!
 verleihe mir / daß ich doch dir für eine so
 sonderbare Freygebigkeit danckbar seye.
 Ich verlange dich zu erkennen / und dich
 als meinen / im höchsten Staffel gütigsten
 GOTT / herkiniglich zu lieben. Ich vers
 lange brinn-eyferig / dir mit allen meinen
 Kräfften zu dienen / wie es gegen einem so
 unbegreiflichen Wunder der Liebe gegen
 mir / und allen Menschen / gebühret. Das
 hero dann / damit ich dir dienen / und dich
 mit meiner ganzen Seel lieben könne / ver
 leihe mir / damit ich deine grosse Lieb er
 kenne / und selbe zu schätzen wisse. Er
 leuchte mich / erleuchte mich / erleuchte
 mich / dise recht zu fassen / und tieff zu durch
 gründen. Verleihe mir / auff daß ich
 mir sonders gefallen lasse die so grosse
 Zeugnuß deiner Liebs-Neigung / als da
 gewesen ist / das Leben geben für mich / für
 mich elenden Geschöpf / für mich armsee
 ligisten Tropffen / für mich grossen Sün
 der. Ich opffere dir mein Leben / und
 mein Seel. Ich will sie zu deiner Ehre /
 und deinem Dienst anwenden. Ich will
 für dich jene übel mit Gedult / Sanffts
 mut / und Freuden übertragen / welche
 über mich auß deiner Göttlichen Anord
 nung kommen werden. Ich schäme mich
 meiner verstrichenen Undanckbarkeit ; ges
 talten ich fast gar nichts gethan / ein belie
 biges

biges Wolgefallen dir zu erweisen / der du mir so sonderbare / und so auffserordentliche Gnaden erweisen hast. Ich wolte gänzlich ein anderer werden / als der ich bin ! O daß deine allmögende Gnad mich gänzlich mit deiner angeflammtisten Liebe erfüllete ! Ich wolte gern auff niemand andern / als auff dich hoffen / ich wolte gern in niemand andern als in dir alleinig mich ergöhen ! nimme hinweg von mir alles dasjenige / so dir an mir mißfallet. Reisse auß meinem Herzen herauß alle Wurzel der Laster / alle unordentliche Lieb / damit ich alles auß deiner Liebe alleinig würcken möge. Dieses nimme ich mir ernstlich vor. Ich will allzeit jenes thun / was du willst / was du befihlest ; und will demselben allzeit dise meine öffentliche Bezeugung befehen : Mein GOTT ! Ich thue dieses dir zu Lieb / und dir ein beliebiges Vergnügen zu leisten.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb des Sohns Gottes gegen uns Menschen ; weislen er auff die Welt / uns Gutes zu thun / und von uns nichts / als übelß zu empfangen gekommen ist. Dessen ohneracht auß Liebe gegen uns / ist er in der Welt mit seinem so grossen belieben / und vergnügen verbliben / daß er sich erkläret hat / es seye
H 2 sein

sein Ergößlichkeit und Lust / mit uns Arms
 seeligen zu leben / und zu handeln. Von
 der Zeit an / da er Mensch worden / bis er
 gestorben / hat Iesus von denen Mens-
 schen Peynen / und Unbilden / Schmahen/
 Müheseligkeiten / und Schmerken häuf-
 fenweiß empfangen : Und gleichwohl / da
 er zwischen so scharffen Dorn sich befande /
 hat er erkläret / und außtrucklich versicher-
 ret / daß er seine Ergößlichkeit in Hand-
 lung / und Wohnung mit uns finde. Wer
 ist wohl jemahls gewesen / der sich also hat
 verlauten lassen. Es ist eben jener Sohn
 Gottes geweest / der vermög seiner Gött-
 lichen Wesenheit unendlich seelig ist ; all-
 dieweilen er in der Schooß seines Vatters
 einer unsterblichen Seeligkeit genüßet ;
 allwo er von denen Seraphinen bedienet /
 angebettet von denen himmlischen Hierar-
 chien / von allen Chören der Englen mit
 höchster Freud geehret wird. Nun diser
 so hochseelige HErr saget nit / daß seine
 Ergößlichkeit seye / ruhen unter denen
 Englen / wo sie ihne loben ; sondern unter
 denen Menschen / wo sie ihn verfolgen.
 Er saget nit / seine beliebige Vergnügung
 seye / sich mit denen Seraphinen unterhal-
 ten ; allwo er brinn-enfrig geliebet / und
 geehret wird ; wohl aber unter denen
 Menschen / allwo er Undanckbarkeiten /
 Unbilden / und üblistes Verfahren empfanz
 get.

get. Wer hat wohl gemacht / daß IEsus sich der herrlichen Lieb und Ehr: Bezeugungen des Himmels gegen ihme im geringsten nicht rühmete; sondern an denen Armseeligkeiten der Erden so grossen Lust truge? Die mächtige Stärcke jener unermäßlichen Liebe alleinig ist es gewesen / mit welcher er sich entschlossen hat / uns Menschen wohl zu wollen / und zu thun; auch so grossen Geschmach und Lust in Beförderung unseres bestens füllete / daß er sich in Ergößlichkeit und Freuden zu seyn erachtete / da er so hart für uns / und unserm Nutzen ist geplaget worden.

Ah! ewige Weißheit! Du sagest mir ein grosse Wahrheit. Wie! du findest eine Ergößlichkeit in Wohnung bey denen Menschen / wo du gecreukiget wirst? und thust keine Meldung der Englen / bey welchen du gelobt / und herzlich gemacht wirst? du hast bey denen Menschen empfindlichste Schmerken / übelß Verfahren / Peynen / Creuk / und Todt aufgestanden! und unter denen Englischen Chören wirst du herzlich gemacht / Lob geprisen / und erhoben. Was werden zu disem die Enggel sagen. Es seynd ja wol groß die Liebß Bezeugungen / welche dir in jenem Land der Glückseligkeit von ihnen erweisen werden. Wie reimet sich das Leben in der unendlich glückseligen Schooß des Vaters!

ters / mit dem Auffenthalt unter Verfolgungen / Verschmähungen / und Verachtungen ? Wie schicket es sich zusammen / auff denen Häuptern der höchsten Seraphinen sitzen / und untertrucket unter schmählichen Schlägen / und Geißlen stehen ? Wie schicket es sich / in dem Himmel ewige Ruhe genießen / und an dem schmählichen Creutz in Todts-Aengsten hangen ? Das Auffenthalten unter denen Menschen ist für dich zu nichts / als übel gehalten / und ernidriget zu werden. Wie sagest du dann also / daß du auff diser Erden deine Ergözung und deinen Lust habest ? dieses ist ein Wunder der Liebe ; daß dich die Qualen Ergözlichkeiten zu seyn beduncken ; und die tödtliche Schmerken / so du für uns übertragen hast / dir in lautere Vergnüglichkeiten verwandelt werden. Du hast wollen dem menschlichen Geschlecht günstig seyn ; du hast deine Liebs-Neigung auff / und in uns setzen wollen. Dieses hat dir die Dorn in Rosen / die Peynen in Blumen / die Schmerken in Lieblichkeiten veränderet. Auff was Weiß werden wir dir genugsam für eine so zarte Lieb können danckbar seyn ? Ich weiß wol / daß die Lieb mit Gegen-Liebe bezahlet werde : Ein solche Außbündigkeit aber der Lieb / mit was für einer Liebe sie solle erstattet werden / weiß ich nit. Verleihe mir /

mir / daß ich außs mindist mir lasse sorgfältig
 angelegen seyn / dich hingegen zu lieben
 durch gedultige Übertragung meiner Ubel:
 durch dero gutwillige Annehmung von deis
 ner Hand / dardurch einen Lust / und
 Wolgefallen dir zu verursachen ; durch
 Auffopfferung zu deiner Ehr / jener Über
 lästigkeiten / und Schmerzen / welche dise
 Ubel mir mit sich bringen werden. Alle
 Pynlichkeiten / welche über dich mir zu
 Nutzen und Hülf gekommen / haltest / und
 nimmest du herzliche Schand. Gaaben.
 Ich will die Ubel / welche mir zu deiner
 Ehr außzustehen außstossen werden / deine
 edliste Gaaben nennen. Mein HERR !
 wann ich dich liebte / so wurde mir deine
 Lieb alles Ubel / Kälte / Dis / übles Ver
 fahren / Trübsaalen / Abtödtungen / und
 andere Überlästigkeiten / die mir über den
 Hals kommen / Hönig-süß machen. Aber
 leyder ! ich liebe dich nit. Ach ! durch die
 Verdienst deines kostbaristen Blut gibe
 mir deine süßiste / und annehmlichiste Lieb.
 Gibe mir selbe / ich bitte dich darumb / und
 bitte / dich demüthigist durch deine unends
 liche Gütigkeit / durch deine unendliche
 Barmherzigkeit / durch deine unendliche
 Liebe. Ich wolte gern etwas auß Liebe
 zu dir leyden ! Ich wolte es gern mit Ges
 dult / ohne Beflagung / und wann ich jez
 mahls so weit kommen solte / so wolte ich

es auch gern mit Lust / und Freuden leyden. Deine Lieb machet alles süß / und alles lieblich / und wird mein Herz großmüthig / und starck im Leyden machen. Ich also bitte dich umb deine Lieb. Ich nimme mir vor / so vil / als mir jmer wird möglich seyn alles mit Gedult zu leyden. Ich nimme mir vor / oft dise meine Bezeugung zu widerhollen : Mein GOTT ! auß Liebe zu dir / dir einige Ergötzung zu machen / leyde ich dises / und will es leyden / so lang es dir immer wird gefallen.

Achte Betrachtung.

GOTT soll geliebet werden wegen
Nachlassung so viler Sünden.

Erster Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Liebe Gottes gegen mir / welche er hat an Tag gegeben durch Übertragung / und Nachsehung so viler meiner Sünden / die eben so vil Unbilden wider seine höchste Mayestät und liebwürdigste Gütigkeit seynd. Es ist allerdings nöthig zugestehen / daß ein grosse Liebe gegen mir gehabt habe jener GOTT / der so vile Unbilden und Verachtungen / wie meine Sünden gewesen
sen